

Lebenswelt Hochschule. Medienästhetische Erkundungen

* **Zur Übersicht über die Produktionen**

Ausgabe 8 / 2006

Ludwigsburger Beiträge zur Medienpädagogik

LUB@M 2006

Hochschulsinfonie

LENA EGER, MELANIE LOHMÜLLER, IRINA OPPERMANN, KRISTINA WEBER

Projektidee

Zu dem Projekt inspiriert wurden wir durch den Impuls aus dem Seminar, Klangdiagramme zu erstellen. Unser Projekt heißt „Hochschulsinfonie“, weil wir über drei verschiedene Räume (Hörsaal, 2. Stock im D-Gebäude und Mensa) musikalische Improvisationen erschaffen haben. Um unsere Stimmungen und Wahrnehmungen in den Räumen zu verdeutlichen, haben wir die drei Sätze zusätzlich bildnerisch dargestellt.

Arbeitsprozess

Die Realisierung des Projektes bestand aus drei Phasen. Zur ersten Phase gehörten die Improvisationen. Wir trafen uns mit unseren Instrumenten (Lena: Klavier, Melanie: Flöte, Irina: Klarinette und Kristina: Geige) im Tonstudio. Als Vorlage hatten wir für das D-Gebäude ein Klangdiagramm erstellt, nach dem wir musizierten. Für die anderen Sätze (Mensa und Hörsaal) hatten wir keine Vorlage. Beim Improvisieren versuchten wir uns in die Stimmung des Raumes hinein zu versetzen. Beim Satz Hörsaal hatten wir zusätzlich den Ablauf einer typischen Vorlesung im Kopf. Jede Improvisation wurde zweimal aufgenommen, so dass wir uns am Ende die bessere Version jedes Satzes aussuchen konnten.

Die zweite Phase wurde geprägt durch die Bildende Kunst. Wir trafen uns im Malersaal, um nach unserer Musik zu malen. Ziel war es, graphische Notationen zu unseren Sätzen zu erstellen. Als Arbeitsmaterial nahmen wir Blanks-Poster im Format 100 x 70 und Wasserfarben. Im 2. Satz gingen wir jedoch etwas anders vor. Jeder malte mit nur einer bestimmten Farbe die graphische Notation des 2. Satzes auf ein DIN A4 Papier. Die Ergebnisse wurden eingescannt, übereinander gelegt und auf Folie kopiert. Die Präsentation dieses Satzes wird mit Hilfe eines Overheadprojektors stattfinden.

In der dritten Phase wurden die Improvisationen mit dem Computer bearbeitet. Ziel

war es, mit dem Programm Cubase eine technische Verfremdung der einzelnen Sätze herzustellen. Wir verfremdeten aber nicht alle Sätze gleichermaßen. Der zweite Satz wurde bis auf eine Stelle komplett verfremdet, nämlich mit den Effekten Metallizer, Phaser, Delay und Doppler. Den dritten Satz haben wir nur leicht mit einem Hall verfremdet und den ersten Satz haben wir ganz natürlich gelassen. Die Arbeit wurde stets in der Gruppe ausgeführt. Ausdrucksformen waren: bildnerisch, musikalisch und medial.

Projektreflexion

Die anfänglichen Hemmungen, die wir bei der Improvisation hatten, verschwanden rasch, es fing bald an, uns Spaß zu machen. Wir machten auch die Erfahrung, dass man wenig festlegen musste; die Kommunikation untereinander funktionierte unbewusst oder durch Augenkontakt. Weil unsere Arbeit auch aus viel Hören bestand, nehmen wir die Geräusche an der Hochschule jetzt viel bewusster wahr. Sehr interessant fanden wir auch das Malen zur Musik, was auch sicherlich unseren zukünftigen Musikunterricht an der Schule bereichern wird. Eine neue Erfahrung war auch die Arbeit mit dem Computer in Zusammenhang mit Musik. So bekamen wir einen kleinen Einblick in die moderne Musikproduktion. Wir hätten Lust, selbst einmal einen Song zu produzieren oder ein Playback für den Musikunterricht zu erstellen.

Hochschulsinfonie

Teil 1

Teil 2

Teil 3